Die Presse meldet...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **14 (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Presse meldet . . .

„Natonalzeitung" Basel. — Jugendliche Räuber vor Gericht.

A. S. Die drei sauberen Früchtchen, die sich wegen Raubüberfällen und anderen „Ruhmestaten" vor dem Berner Strafamtsgericht verantworten mußten, waren typische Gestalten aus der Unterwelt, die sich ihren Lebensunterhalt in der Hauptsache durch allerlei dubiose Geschäfte und schmutzige Vermittlungsdienste zu verdienen suchten. Letzten Sommer lockten sie einen unglücklich veranlagten Kaufmann durch unsittliche Angebote nach einem verlassenen Quartier in der Nähe des Tierspitals in Bern. Als er sich weigerte, eine Geldsumme zu zahlen, wurde er von seinem jungen Begleiter, den er als einen gleichveranlagten ehrlichen „Freund" gehalten hatte, plötzlich an der Gurgel gepackt und niedergeschlagen. Noch bevor er sich richtig vergewissern konnte, was eigentlich passierte, knieten die beiden andern Komplizen — der 24jährige Küchenbursche Charles und sein um drei Jahre jüngerer Kollege Oskar — über ihn und plünderten seine Taschen aus. Trotz der ungemütlichen Lage hatte der Kaufmann jedoch die Geistesgegenwart, in der Dunkelheit unbemerkt mit einer Hand fünf Hunderter-Noten aus dem Portemonnaie herauszunehmen und zu verstecken, so daß die Räuber nur noch zirka 17 Fr. Bargeld, ein SBB-Generalabonnement und eine bloße Belanglosigkeiten enthaltende Brieftasche ergatterten. — Der 22jährige Fritz, der den Kaufmann in die Falle gelockt hatte, machte an einem Abend in einem Berner Nachtlokal einem alten Mann das Angebot, bei ihm zu schlafen. Auf dem Wege nach der Altstadt entriß er ihm das Portemonnaie mit 30 Fr. und suchte das Weite. Außerdem beging er noch eine Reihe von Betrügereien. Das Gericht verurteilte ihn zu einer unbedingten Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Sein Kumpan Charles, der noch einen weiteren Raubüberfall an einem Unbekannten zugegeben hatte, erhielt die gleiche Strafe, während Oskar, der jüngste von allen, mit einer bedingten Gefängnisstrafe von acht Monaten davon kam.

*

Ein Beispiel für viele, was alles geschehen könnte, wenn der „Kreis" bei seinen Veranstaltungen unkontrollierte Besucher und „sicher einwandfreie Freunde, momentan ohne Beruf, aber auch „so" und ehrlich!" erlauben würde. Immer und immer wieder tritt man mit ähnlichen Gesuchen an uns heran und immer und immer wieder gibt es für uns nur ein kategorisches „Nein"! Der „Kreis" soll jedem, der guten Willens ist, zugänglich sein und bleiben, gewiß. Die denkbar verschiedensten Berufe und „Gesellschaftsklassen" sind seit Jahren in ihm vertreten und es soll auch so bleiben. Gewiß ist ebenfalls, daß gerade auch bei „uns" die Gegensätze sich anziehen. Der Intellektuelle liebt den Primitiven, der Sensible den Unbekümmerten, der Schmale den bäuerisch Kraftvollen, der Jüngere den Aelteren. „Ich kenne keinen Menschen, dem das Blut nicht irgendwann einmal in seinem Leben einen Streich gespielt hätte", steht in einem amerikanischen Erfolgsstück. Das alles darf aber die Verantwortlichen einer solchen Sache nicht daran hindern, die Augen offen zu halten, wenn irgendwo die Liebe „blind" macht gegen „die reizvolle Gefahr". Werben Sie also nur Kameraden für den Kreis, für die Sie unbedingt einstehen können! Rolf.